Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 64. Freitag, den 31. Mai 1833.

Berlin, vom 30. Mai.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Korb zum Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte in Breslau zu ernennen geruht.

Der Notariats-Kandidat Alexander Pauls ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Gladbach, im Landgerichts-Bezirke Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnortes in München-Gladbach, ernannt worden.

Bei der am 25sten d. M. fortgesetzten und am 28sten ejusd. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 74,692 nach Reichenbach bei Parisien; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 6439 in Berlin bei Mestag; 20 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 3710. 4507. 7518. 9414. 11,598. 19,890. 20,290. 36,664. 44,526. 50,293. 51,041. 53,191. 56,638. 64,169. 64,798. 74,069. 87,795. 87,798. 90,232 und 92,359 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei J. L. Meyer und bei Seeger, nach Breslau bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln bei Huißgen, Düsseldorf bei Spatz, Glogau bei Levysohn, Landshut bei Jüttner, Liegnitz bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Roch, Memel bei Kauffmann, Neisse bei Jäkel und nach Sagan bei Wiesenthal; 31 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3189. 15,946. 18,304. 26,506. 26,601. 30,114. 33,080. 33,298. 38,241. 41,831. 42,350. 42,547. 44,588. 45,494. 47,866. 48,665. 52,475. 52,628. 53,024. 53,059. 55,788. 56,751. 57,997. 58,136. 73,354, 74,384. 78,200. 87,512. 88,562. 89,634 und 92,054 in Berlin 2mal bei Baller, bei Burg, bei Gronau und bei Joachim, nach Achen 2mal bei Levy, Breslau bei H. Holschau sen., 2mal bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Elberfeld bei Benoit, Frankenstein bei Friedländer, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Jüterbogk bei Gestewitz, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Mansfeld bei Schünemann, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Naumburg bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 34 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1379. 2384. 3489. 9834. 10,725. 11,788. 12,224. 14,389. 20,495. 21,214. 28,022. 31,073. 32,275. 36,700. 37,354. 41,192. 42,739. 48,814. 49,172. 54,111. 63,968. 68,400. 71,313. 71,978. 72,397. 72,579. 74,448. 76,380. 79,894. 82,599. 87,279. 87,391. 90,462 und 93,835. Berlin, den 29. Mai 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Brüssel, vom 22. Mai.

Eine Person, welche Ghent um 1 Uhr Morgens den 20sten verließ, versichert, daß die Stadt von 11 bis halb 1 Uhr von den beiden entgegengesetzten Parteien, den Orangisten und Patrioten, beunruhigt war, und daß man mitten unter den Haufen rufen hörte: Es lebe Leopold! Es lebe der Prinz von Oranien! Es lebe Wilhelm! Man sagt sogar, die Parteien seien in einem Wirthshause handgemein geworden. — Am 19ten des Morgens hatte die Besatzung von Ghent die Stadt verlassen und ward durch die Halbbrigade des Obersten Doré ersetzt.

Seit dem 20sten ist die Ruhe zu Ghent nicht weiter gestört worden; auch sind keine ferneren Mißhandlungen von Journalisten der Orangistischen Partei vorgekommen. General Magnan selbst hatte,

ungeachtet seiner anfänglichen Billigung, später Befehle dagegen ertheilt.

Die drei aus dem Boden der Schelde vor Antwerpen heraufgeholten Holländ. Kanonenboote werden mit nächstem unter dem Namen No. 5, 6 und 7 unsere Escadrille verstärken.

Aus Antwerpen schreibt man, daß 10 Schiffe auf der Schelde im Anzug seien, worunter eine Preuß. Brigg.

Lüttich, vom 23. Mai.

Vorgestern Morgens waren Polizei-Agenten beschäftigt, geschriebene Zettel, worauf man die Worte: Es lebe die Republik! Republikaner, haltet Euch ruhig, man wird Euch den schicklichen Augenblick anzeigen rc., las, abzureißen. Wir sind keine Freunde der Republik; allein wir sind der Meinung, daß es in Betreff jener Aufregungen das Sicherste sei, zu glauben, daß sie nicht von der sehr kleinen Anzahl Republikaner, die sich zu Lüttich befinden, herrühren.

Paris, vom 18. Mai.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 18. Mai. An der Tagesordnung war die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Griechischen Anleihe. Hr. Boissy d'Anglas bekämpfte denselben und behauptete, daß Griechenland nicht so viel Sicherheit gewähre, daß Frankreich sich freiwillig für eine Anleihe verbürgen könne, die dem Lande vielleicht niemals erstattet würde. Hr. von Remusat beleuchtete den Gesetz-Entwurf blos aus dem politischen Gesichtspunkte und stimmte sonach für die Annahme desselben. Das allgemeine Interesse von Europa, meinte er, erheische es, daß Frankreich den Griechen zu Hülfe komme, und dieser Rücksicht müsse jede andere weichen. Hr. Salverte glaubte dagegen, daß der Augenblick, wo das Land ohnehin schon unter der Last der Steuern erliege, eben nicht geeignet sei, ihm neue Ausgaben zu bereiten. — Hr. von Broglie besteigt die Tribune. (Tiefe Stille.) Meine Herren! Ich muß den Gegnern des Gesetz-Entwurfes antworten; meine Antwort wird, hoffe ich, einfach und überzeugend sein. Wovon handelt es sich? Sie haben einen zwischen Rußland, Frankreich und England einerseits und dem Könige von Baiern andererseits geschlossenen Traktat vor sich. In Folge desselben hat Griechenland unter der Gewährleistung der drei Mächte eine Anleihe von 60 Millionen Kapital geschlossen, die jede der Mächte einzeln, nicht solidarisch garantiren soll. Dieser Traktat ist von der Hand des Königs unterzeichnet; werden Sie, m. H., diese Unterschrift und eine im Namen Frankreichs übernommene Verpflichtung anerkennen? Dies ist die Hauptfrage, die ihnen gegenwärtig vorliegt. — Daneben erheben sich noch einige andere. Wird der Schuldner, für den man bürgt, bezahlen? Im Falle dies nicht geschähe, hätte Frankreich die Schuld von 20 Millionen nebst Interessen, Amortisation u. s. w., zu übernehmen. Ich will setzen, m. H., die Griechische Revolution wäre zehn Jahre später, im Jahre 1831, ausgebrochen und mißlungen. Die Häupter des Volkes und die Massen desselben hätten sich nach Frankreich geflüchtet. Würden Sie eine Summe von 1,200,000 Frks. jährlich für Unterstützung dieser Flüchtlinge verweigert haben? Gewiß nicht! so wenig Sie dieselben den Spaniern, Polen, Italienern verweigert haben. Gewiß ist Griechenland des höchsten Interesses würdig. Es hat sich aufs Entschlossenste ausdauernd in Abgaben gezeigt; wir Alle haben den Heldenmuth der Führer wie des Volks oft mit gerührtem Herzen bewundert. — Wer aber beweiset mir, daß diese 1,200,000 Fr. uns wirklich zur Last fallen werden? — Die Einkünfte der Staats-Verpachtungen in Griechenland betrugen zur Zeit als es in enge Grenzen eingeschlossen war 4 Mill. 500,000 Fr.; jetzt erheben sich dieselben bei dem verbesserten und vergrößerten Zustande des Landes auf 7,500,000 Fr. Zwar reichen diese nicht hin, alle Ausgaben zu bestreiten, sondern 4 Millionen müßten von der Anleihe genommen werden, indessen bei der fortschreitenden Entwickelung der Landeskräfte bin ich dennoch überzeugt, daß es binnen 12 Jahren seine Schuld zu tilgen im Stande ist.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Mai wird die Diskussion über die Griechische Angelegenheit wieder aufgenommen. Hr. Bignon, der Marineminister und Hr. Mauguin nahmen hauptsächlich das Wort in derselben; doch kam es noch nicht zur Abstimmung.

Bergerac. Am 12. d. haben 80 Polen hierselbst, welche die erste Marsch-Kolonne bilden, ihre Reisepapiere nach den Landes bekommen, und am Abend desselben Tages die 2te Abtheilung. Der Präfekt, Hr. Mourgue, hat eine Deputation, aus 6 Polen bestehend, nicht angenommen und nur einen einzigen empfangen wollen, was jedoch die Polen verweigerten. — Man glaubt, die hiesige Nationalgarde werde entwaffnet werden.

Korsika, 8. Mai. Die aus dreizehn Fahrzeugen bestehende Sardinische Flotte ist auf ihrer Fahrt nach Tunis am 3ten bei Bastia vorbeigesegelt. Da sich am Bord derselben keine Landungstruppen befinden, so scheint es nur auf eine Blokade des Hafens von Tunis und auf die Wegnahme der dem Bey zugehörigen Schiffe abgesehen zu sein. Einige der Sardinischen Fahrzeuge sind zu Bombardier-Schaluppen eingerichtet worden, und da die den Hafen von Tunis vertheidigenden Batterieen sich in schlechtem Zustande befinden, so glaubt man, daß die Flotte nahe genug werde anlegen können, um die Stadt zu beschießen.

London, vom 21. Mai.

Oberhaus. Sitzung vom 20. Mai. Der Herzog von Wellington (den Graf Aberdeen unterstützte) legte eine Petition aus Newcastle gegen das Holländische Embargo vor, wollte aber, da er vernehme, daß der Streit mit Holland wahrscheinlich bald abgemacht werde, bloß die Hoffnung aussprechen, daß auch die-

ser Zustand sich endigen werde. Graf Grey freute sich dieser Enthaltsamkeit des edlen Herzogs. Komme die Zeit, so werde er die Regierung wegen der Maßregel zu vertheidigen wissen, die sie mit großer Abneigung, blos im Gefühle dessen, was sie dem Interesse dieses Landes schuldig, ergriffen. Er empfinde so stark wie der edle Herzog oder die Bittsteller selbst die Nachtheile der Fortdauer dieses Zustandes, und da das Embargo um wichtiger Zwecke für England und Europa willen auferlegt worden, so werde sich niemand mehr wie er freuen, wenn die Zwangsmaßregeln, vereinbar mit diesen Zwecken, aufhören könnten.

In der Sitzung des Unterhauses vom 21. Mai zeigte Lord Althorp an, daß er am 31. d. die Sache des Freibriefes der Bank von England vor das Haus bringen werde.

Sehr großes Aufsehen hat der Urtheilsspruch der Leichnams-Geschwornen in der Sache des ermordeten Polizei-Sergeanten Cully gemacht. Nach langwierigen Verhören erkannten sie nämlich auf „zu rechtfertigende Tödtung,“ weil die Aufruhr-Akte nicht verlesen, das Volk nicht aufgefordert worden, sich zu zerstreuen, die Regierung nicht die gehörigen Maßregeln zur Verhinderung der Versammlung getroffen, die Polizei sich brutal und ohne Provocation gewaltsam gegen das Volk benommen, und äußerten die Hoffnung, die Regierung werde Maßregeln treffen, ähnlichem Unfuge für die Zukunft vorzubeugen. Unter den zahlreichen Zuhörern ertönte lauter Beifall; allein der Coroner remonstrirte auf jede nur erdenkliche Weise mit der Jury, um ihr darzuthun, dies sei gar kein ordentliches Verdict; sie möchte sich doch bedenken. — Alles vergebens. Nachdem man über zwei Stunden hin und her geredet, wurden die Geschwornen ungeduldig und verlangten entlassen zu werden, da sie seit fast 24 Stunden nichts als ein Glas Wasser genossen hätten. Der Ober-Geschworne erklärte im Namen aller seiner Collegen, Gott und das Land möge zwischen ihnen und dem Coroner entscheiden, sie könnten nicht anders. Nun wurde das Verdict zu Protokoll genommen. Eine große Anzahl Anwesender brach in den Ruf aus: „Bravo, Geschworne! Ihr habt Eure Pflicht wacker gethan, das Land ist Euch Dank schuldig!“ Es erscholl ein donnerndes Hurrah und wurde von der versammelten Menschenmenge auf der Straße wiederholt. Als die Geschwornen herauskamen, drückte ihnen Alles die Hand; die Polizei hingegen wurde ausgezischt. — Gestern wurde auf Newhall-Hill, unweit Birmingham, die angekündigte Volksversammlung gehalten. In der Mitte war ein amphitheatralisches Gerüste für den Ausschuß des politischen Vereins errichtet. Gegen Mittag waren erst 3- bis 4000 Menschen versammelt, um diese Zeit aber trafen die Vereine aus mehreren Punkten des Innern ein, mit Musik und fliegenden Fahnen und Panieren aller Art. Um halb 1 Uhr erschien die große Prozession aus der Stadt, Hr. G. Edmonds zu Pferde an der Spitze, mit allerlei merkwürdigen Symbolen, z. B. einem riesenhaften Brod aus Holz und daneben ein wirklich gebackenes Brödchen, eine allegorische Darstellung der Wirksamkeit der Korngesetze. Auf den Panieren sah man gefesselte Neger und Polen ꝛc. In einem offenen Wagen kamen nunmehr die Herren Th. Attwood und O'Connell, nebst einigen andern. Jetzt strömte eine große Menschenmasse hinzu, und es mögen wohl 70—80,000 Menschen beisammen gewesen sein. Fast alle waren unbewaffnet, und die Ruhe erlitt nicht die mindeste Störung. Ein Trompetenstoß vom Gerüste herab erzeugte allgemeine Stille. Nun hielt zuerst ein Hr. Muntz (ein Elsaßer von Herkunft), dann Hr. Attwood Reden, in denen die Minister wegen ihres Verfahrens gegen Irland, so wie wegen angeblich gebrochener Versprechungen aufs Bitterste herabgewürdigt wurden. Letzterer schlug Bittschriften wegen Abschaffung der Korngesetze, „der gehäßigsten diesseits der Hölle,“ der Malz-, Haus- und Fenstersteuern, endlich eine Adresse an den König, wegen Entlassung der Minister vor. Nach ihm sprach O'Connell, der die Minister brutal und blutgierig, und sogar Lord Brougham einen großen Betrüger nannte! Hr. Haley schlug ein dreimaliges Hoch für O'Connell und die Polen vor, wozu der Haufe brüllend einstimmte. Es wurden hierauf die gedachten Resolutionen, Bittschriften und Adressen, alle in sehr heftigen Ausdrücken, beschlossen; Letztere soll dem Könige durch den Grafen Fitzwilliam zugestellt werden. Alles verlief sich in der größten Ordnung; es waren überaus viele Frauenzimmer zugegen gewesen.

Man wollte heute an der Börse wissen, daß der Präliminar-Traktat mit Holland diesen Morgen im auswärtigen Amte unterzeichnet sei und Abends mit der Post zur Ratifikation nach dem Haag abgehen werde.

Korinth, vom 29. März.

Seit dem 22. Februar haben wir von Korinth Besitz genommen. Es wurden vom 11ten Regiment drei Compagnieen dazu beordert; der Marsch hierher über Gebirge war sehr beschwerlich; an Fahrwege ist nicht zu denken; unsere Lebensmittel für drei Tage und die Bagage und Kasse wurden auf Maulthiere und Esel gepackt. Die Einwohner empfingen uns mit Jubel und brachten ihrem neuen Könige enthusiastische Lebehochs. Die Häuser sind schlecht; Fenster gehören unter die Seltenheiten; meistens giebt es nur Läden vor den Fensterstöcken, und oft diese nicht. Eine Compagnie hat die auf einem hohen Berge liegende Veste Akro-Korinth besetzt. Die Ablösung der Palikaren aus diesem Werke war interessant. Denken Sie sich ungefähr 200 Mann mit einer Trommel, einigen Trompeten und zwei Fahnen, jeder anders gekleidet und bewaffnet, und vor Schmutz und anderen eckelhaften Dingen kaum kenntbar. Sie übergaben uns den Platz willig und zogen

mit klingendem Spiele ab; als sie aber nach der Stadt kamen und desarmirt wurden, wollte ihnen dieses nicht behagen. Die Gewehre der Griechen sind alle ohne Bayonnette, welche sie, wie die Franzosen uns sagten, sehr fürchten. Die Festung ist auf vier hohen Bergen gebaut und ihre Werke noch gut erhalten; das Haus des Kommandanten ist noch das beste, alles Uebrige ist ganz Neugriechisch, d. h. alle Gebäude und Straßen voll Koth rc. Das Cisternenwasser, das wir haben, ist trinkbar; ob es aber auch gesund ist? Die Aussicht ist herrlich; man übersieht den ganzen Isthmus, welcher auf beiden Seiten vom Meere umgeben ist. Die Ruinen der Stadt am Fuße des Berges lassen auf deren frühere Größe schließen; sie ist jetzt aber ganz heruntergekommen. Von Alterthümern sieht man wenig mehr; in der Stadt stehen noch 7 Säulen von einem ehemaligen Tempel des Neptun, und hier und da findet man noch Steine mit Inschriften rc. Eine Viertelstunde von der Stadt sieht man noch Spuren eines Amphitheaters, so wie von Dianenbädern. Auch die alte Stadt Sykion liegt nicht weit von hier. Man sagt, daß eine hier wachsende Giftpflanze, welche Blumen wie die Hortensia bildet und einen abscheulichen Geruch verbreitet, viel zur Ungesundheit hiesiger Gegend beitrage; bei uns heißt sie Teufelskraut oder Wolfsmilch (?). Unser Aufenthalt wird hier nicht lange dauern, da die Veste den neu gebildeten Griechischen Truppen wieder übergeben wird.

Die Russen am Bosporus.

(Von einem Augenzeugen.)

Seit Jahrtausenden ist die berühmte Meerenge, welche Europa von Asien scheidet, Ziel und Sammelplatz der Nationen des Orients und Occidents. Die malerischen Ufer, an denen die Herrin beider Meere liegt, sahen von Angesicht zu Angesicht die Völker des fernen Nordens und Südens, des Ostens und Westens: Araber und Gothen, Perser und Franken pflanzten ihre Banner auf, besetzten, eroberten, durchzogen, verheerten ein Land, das die Natur mit ihren reichsten Schätzen wie wenige gesegnet, das Kultur und Barbarei, Luxus und Rohheit abwechselnd in Anspruch genommen, wo mehr denn Eine blutige und schaudererregende Tragödie der Menschengeschichte ausgespielt worden, und welches die Vorsehung recht eigentlich zu einem Spielball in der Hand ihrer Werkzeuge auserlesen zu haben scheint. Als vor noch nicht vier Jahren Rußlands Heere den Hämus überstiegen hatten und in Adrianopels Ebene lagerten, wer hätte damals es für möglich gehalten, daß sie jetzt auf Anatoliens Küste erscheinen würden, um dasselbe Reich vor einem unvermeidlichen Untergange zu bewahren, dessen Schicksal damals in ihre Hand gegeben war — um Aja Sofias Dom, dessen Halbmond sie mit dem Griechischen Kreuze zu vertauschen drohten, zu schützen vor dem Eindringen eines Eroberers, auch eines Moslem, und eines solchen sogar, welcher die Aufrechthaltung der Reinheit des Glaubens und der alten Verfassung Unveränderlichkeit, zur Anlockung der Gläubigen vor seinen siegreichen Fahnen her verkündigen läßt? Und doch, so weit ist es mit dem Nachfolger der einst welterobernden Khalifen gekommen, daß er den Erbfeind, den Moskowiter, den Glaubensgenossen der von ihm in den Staub Getretenen, Hunde Geheissenen, aber schlimmer als die begünstigten Hunde Behandelten, zur Hülfe anrufen mußte gegen seine eigenen Satrapen, gegen die Bekenner des Propheten, gegen die, welche er zu Macht und Ehren erhoben; während die zusammenstürzenden Trümmer eines einst mächtigen und glorreichen Gebäudes ihn zu verschütten drohen — eines Gebäudes, dessen (freilich wurmzerfressene) Stützen er selbst hinweggezogen, ohne daß der Drang gebieterischer und unglücklicher Zeitumstände ihm die Muße gelassen, deren Stelle durch neue kräftige, im Geiste der Zeit erfundene, aber den Geist der Nation nicht verletzende, auszufüllen — die schlammige Cisterne durch einen tief und frisch gegrabenen Brunnen zu ersetzen. Jetzt, wo die äußere und innere Schwäche und heillose Zerrüttung des Ottomanischen Reichs jedem Auge sichtbar ist, wundert man sich wohl, daß der morsche Bau nicht schon zusammengestürzt ist, und verlacht nicht mehr als Chimäre den bekannten Plan, welchen der größte Mann des Jahrhunderts an die Eroberung Aegyptens und Syriens knüpfte. — Am Morgen des Bairamfestes (20. Febr.) erschienen die ersten Russischen Segel im Bosporus, bei dessen Anwohnern gemischte Empfindungen von Freude und Furcht, Zufriedenheit und Demüthigung erweckend. Da wo Bujukdere, der vorgezogene Sommer-Aufenthalt, jetzt auch nothgedrungen der Winter-Wohnort der Europäischen Diplomaten, mit seiner an den Rücken der grünen Hügel gelehnten Häuserreihe sich lang hinzieht, scheint sich der Bosporus nach unten zu einem See abzurunden, während nördlich, wo das alte Genuesische Schloß in Trümmern über dem Dorfe und Fort von Anatoli Kawak thront — einst die geheiligte Stelle, wo der, welcher auf dem Widder nach Kolchis gezogen, und jener, welcher das kostbare Fell wieder erworben, den Göttern geopfert — die Aussicht nach dem unwirthlichen Pontus frei bleibt. Nach Osten, auf der Asiatischen Küste, steigt der Riesenberg empor, Bujukdere gegenüber, auf seinem baumbewachsenen Gipfel, als Wallfahrtsort frommer Osmanlis, bei einer kleinen Kapelle das Riesengrab tragend, welches aus dem des Alciden in das des Josuah umgewandelt worden. Von hier hat man anmuthige Fernsichten nach Norden und Süden, über die sich unten ziehenden, bei den beiden Fanaldörfern endenden Hügelketten der Rumelischen und Anatolischen Ufer des Meersstroms hinaus und auf den Spiegel des Pontus; andrerseits

über die waldigen Höhen und Schluchten des Küstenlandes; nach Therapia, die wie ein Riesenfluß sich windende, bald verschwindende, bald wieder erscheinende Thrazische Meerenge hinab bis zum Marmorameere mit seinen Fürsteninseln, und dem hinter demselben zur Linken sich erhebenden zackigen, schneebedeckten Olympos. Zwischen diesen beiden Ufern, wo sich der Meerbusen hineinbiegt, den schon die Alten den tiefen nannten — an dessen Ende sich bis zu den schimmernden Wasserleitungen hin, welche bei Bagdschekői ihren Anfang nehmen und aus den Benden von Belgrad und Pyrgos nie versiegende Nahrung ziehen, das schöne Großthal (Bujukdere) hinzieht, in dem siebenstämmig die alte Platane steht — warfen die drei Abtheilungen der Russischen Flotte nacheinander die Anker aus — eilf mächtige Linienschiffe, von den drei Admiralschiffen: dem „Souvenir d'Astasi, l'Imperatrice Marie und la Ville de Paris befehligt, durch eine große Anzahl von Fregatten, Korvetten und Transportschiffen verstärkt. Bewegungslos liegen nun diese majestätischen Massen da, Ehrfurcht gebietend durch ihre Größe und ihre tausend Feuerschlünde, die, mit Krieg drohend, vor Krieg bewahren sollen. Unzählige Nachen und Schaluppen, mit zwei Reihen Ruderer bemannt, in weißem Oberhemde mit schwarzer Binde und Mütze, durchschneiden zu allen Stunden den Kanal, in dessen Fluthen ihre großen weißen Segel sich spiegeln, während ihre Form mit den langen und schmalen, an beiden Enden scharf zugespitzten, mit zierlich bemaltem und vergoldetem Schnitzwerk verzierten Caïks der Landesbewohner, welche die Welle mit der Schnelle des Vogels durchschneiden, den auffallendsten Kontrast bildet. Auf dem schönen Quai von Bujukdere, Jedem bekannt, der einmal in diesen Gegenden gewesen ist, herrscht ein ganz ungewöhnliches Leben und Treiben. Während der gemeine Türke mit seinem immer seltener werdenden Turban, und seiner weiten, in lebhaften Farben schimmernden Nationalkleidung, der vornehmere mit seiner beinahe auf die Brauen herabfallenden rothen Mütze mit blauer Troddel und seinem ziemlich ungeschickt nach Europäischer Weise zugeschnittenen langen Ueberrock umherspaziert; der regelmäßig schöne, aber träge und weibische Armenier in seinem Kalpak, langem pelzverbrämten Mantel und rothen Babuschen langsam einhergeht; der bewegliche Grieche sich zwischen beiden durchdrängt, und Bulgaren mit ihrer aus braunem Hundsfell geschnittenen runden Mütze, und grober, weißlich-gelber Kleidung, zum Schalle der Sackpfeife die Romaika tanzen, sieht man eine Menge von Marinesoldaten und Matrosen, erstere in ihren schwarzen, letztere in grauen Uniformen, und mit Ausbesserung ihrer Schaluppen und Ruder, Ein- und Ausladen von Holz, Munition, Vorräthen, Ab- und Zufahren der Offiziere und Bestellung sonstiger Aufträge beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Anzeige.

Die erste Ausstellung meiner optischen Reise im englischen Hause, breite Straße, ist noch bis Sonntag den 2ten Juni 1833, täglich von 5 bis 9 Uhr Abends, zu sehen. Montag folgt die zweite Ausstellung, welche durch besondere Anschlagezettel bekannt gemacht wird.

G. Sarits.

Die optische Reise im englischen Hause, breite Straße, ist täglich von 5 bis 9 Uhr Abends zu sehen.

G. Sarits.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am Donnerstage Abend vor Pfingsten traf unser Dörfchen ein herzzerreißendes Unglück: Eine wüthende Feuersbrunst legte in wenigen Stunden das Pfarrhaus nebst sämmtlichen Gebäuden, die schöne Kirche, das Schulhaus, den Schulzenhof und neunzehn Familien-Wohnungen in Asche. Fürchterlich griffen nach so langer Dürre die Flammen um sich, so daß jede Hülfe von nah und fern umsonst war, und — o des Jammers, ein treues Ehepaar in ihnen den Tod fand! Da stehen sie nun, der meisten ihrer kleinen Habseligkeiten beraubt, und zum Theil von Allem, Allem entblößt, die Armen, und rufen, zu Gott aufblickend, edle Menschen um Erbarmen an. O ihr Menschenfreunde, lasset sie nicht vergeblich rufen! Auch die kleinsten Gaben von Euch, welche außer mir die Herrn Prediger Lengerich und Teschendorff in Stettin gütigst in Empfang nehmen wollen, — sie sichern Euch den reichsten Gottessegen! —

Buslar bei Stargard, den 26. Mai 1833.

Hasselbach, Prediger.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ahlgraben sind beim Herrn Prediger Schünemann noch folgende Beiträge eingegangen: 1) von W. St. 3 Thlr., wovon der Wittwe 1 Thlr. zukommen soll; 2) Beitrag für die abgebrannte Witte in Boeck 1 Thlr.; 3) für die abgebrannte Wittwe von H. 1 Thlr.; 4) von der hiesigen verehrl. Bürger-Ressource 5 Thlr.; 5) von Hrn. Passehl 1 Thlr.; 6) von Hrn. L. 1 Thlr., zusammen 12 Thaler; 7) ein Pack Wäsche von Madam K. Boeck, den 29. Mai 1833.

Clasen, Prediger.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus Stargard ist der nachstehend bezeichnete Musketier Andreas Wiesniewski vom 1sten Bataillon 14ten Infanterie-Regiments, am 24sten Mai desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das gedachte Bataillon per Transport nach Stargard abliefern zu lassen.

Stargard, den 25sten Mai 1833.

Major und Bataillons-Kommandeur.

Bekleidung: Blaue tuchene Feldmütze, blaue tuchene Jacke, graue Tuchhosen, Halsbinde, Halbstiefeln.

Signalement. Geburtsort, Jadowiniki; Vaterland, Posen; gewöhnlicher Aufenthalt, Stargard; Religion, katholisch; Stand, Gewerbe —; Alter, 25 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll 3 Strich; Haare, blond; Stirn, flach; Augenbraunen, blond; Augen, blau: Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut und vollständig; Bart, kleinen;

Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, etwas schwarzbraun; Gesichtsbildung, länglich; Statur, mittel; Sprache, polnisch. Besondere Kennzeichen: Sommersprossen im Gesicht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verbindung.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hierdurch anzuzeigen.
Stettin, den 30sten Mai 1833.
Dr. Steffen. Marie Steffen, geb. Calow.

Gerichtliche Vorladung.

Auf geschehene Insolvenz-Erklärung des hiesigen Schneidermeisters Fr. Anders ist über dessen Vermögen der förmliche Konkurs eröffnet worden und werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Gemeinschuldner aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, geladen, solche in terminis den 18ten Juni, 2ten und 16ten Juli d. J., Morgens 10 Uhr, specifice und beglaubigt anzumelden, bei Strafe der im letztgedachten Termine zu erlassenden Präclusion.

Da in diesem Termine die Creditoren sich auch über die mit der Masse zu treffenden Maßregel zu bestimmen haben, so werden sie hierzu unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden als in den Beschluß der anwesenden Mehrheit consentirend angesehen werden sollen. Datum Loitz, den 24sten Mai 1833.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Subhastationen.

Behufs der Auseinandersetzung des Kaufmann Gottfried Wilhelm Adam mit seiner geschiedenen Ehefrau Ernstine geb. Starkow hieselbst, ist die Subhastation

1) ihres auf der Neustadt belegenen Wohnhauses nebst Garten, welches auf 4075 Thlr. 5 sgr., und
2) ihrer vor dem Mühlenthor belegenen Stromwiese, welche auf 111 Thlr. 26 sgr. 8 pf. abgeschätzt,

verfügt und es sind die Bietungstermine auf den 30sten Mai, 29sten Juli und 27sten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht vor dem Herrn Assessor Bandow anberaumt, zu welchen Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten aufgefordert, spätestens in dem letzten Bietungstermin ihre Ansprüche an- und auszuführen, widrigenfalls sie mit denselben nach erfolgtem Zuschlage nicht weiter gehört werden können. Stolp, den 14ten März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der dem Bauer und Schulzen Christian Friedrich Brandt gehörige, zu Hagen belegene Bauerhof nebst Zubehör, welcher auf 2179 Thlr. 17 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine

auf den 27sten März k. J.
auf den 4ten Juni k. J. } Vormittags 11 Uhr,
auf den 24sten August k. J.

auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzt, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pölitz, den 18ten Dezember 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Am 1sten Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Heumarkte vor dem Börsen-Bau-Platze eine Partie altes Bauholz an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion.

Montag den 3ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 743 Glas, mehrere Meubles, wobei: Stubenuhren, Schlafsopha, Schreibepulte, Spinde, ferner 1 Handwagen, 1 Pürschbüchse, 7 Stand theils herrschaftliche, theils Gesinde-Betten, ingleichen mehreres Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts sollen, Donnerstag den 6ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichts-Auctions-Locale 2 silberne Taschenuhren, 1 Feuermaschine, mahagonie und birkene Meubel, wobei Sopha, Schreibsecretaire, Bücherspinde, Tische, Stühle, ferner männliche Kleidungsstücke, Leibwäsche, 2 Pürsch-Büchsen, 1 Paar Pistolen, Jagdgeräth, Bücher vermischten Inhalts, unter denen das Conversations-Lexicon, ingleichen einiges Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 29sten Mai 1833. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus No. 34 am Marienthore soll aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere hierüber daselbst in der zweiten Etage zu erfahren.

Das Haus am grünen Paradeplatz No. 533 (welches sich so vortheilhaft verinteressirt, daß der Besitzer unten freie Wohnung hat) soll veränderungshalber verkauft werden, und ist das Nähere darüber in der 2ten Etage zu erfragen.

Ein Haus nebst Garten in der besten Gegend in Grabow soll veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue Champagne,

schön und stark moussirende Weine habe erhalten und verkaufe zu sehr billigen Preisen.

L. Teschendorff, Baustrasse No. 547.

Rum-Stücke, auch einige in durchaus ganz brauchbarem Zustande befindliche weingrüne 6 Oxhoft-Stückfässer, offerirt zu mässigem Preise

August Moritz.

Billiger Verkauf einer Orangerie.

Sechs grosse Pomeranzen Bäume, zwei hochstämmige Lorbeerbäume, zwei völlig ausgewachsene, 10 Fuss hohe Oleander mit stark ausgebreiteten Kronen und vielen Blüthknospen, und ein hochstämmiger Myrthenbaum, sämmtlich in Küfen und alle im kräftigsten Wuchse, sind bei dem Gärtner Kuchen, auf dem Holzhofe des Hrn. Kaufmann Haase vor dem Ziegenthor, zusammen, oder auch in einzelnen Exemplaren billig zu haben.

Englische Schleifsteine

erhielt so eben in allen Größen und empfiehlt in bester Güte W. H. Rauche jr.

Diesjährige Füllung von Marien-X- und Eger-Brunnen, bei Sigismund in Stettin, Oderstraße No. 19.

Neuen Carolina-Reis empfing und offerirt zu billigem Preise W. Possart.

Messinaer Citronen und Apfelsinen, billigst bei August Wolff.

Platina-Feuermaschinen

eigner Fabrik,

sind jetzt wieder in großer Auswahl und gefälligen Formen von vorzüglicher Güte, wofür ich mich verbürge, im Preise von 2 Thlr. an, fertig geworden, bei

Friedr. Weybrecht, Kunst-Drechsler, Pelzerstraße No. 803.

Eine neue Zusendung Berliner porcell. **Tabacksköpfe**, mit ausgezeichnet schöner Malerei, so wie feinster **Handstöcke**, beides in sehr großer Auswahl, erhielt so eben Aug. Büttner.

Seegras, in bester neuer Waare, empfiehlt möglichst billig

L. A. Sigismund, gr. Oderstr. No. 19.

Einige Schock trockene Tischler-Bretter, welche ich einzeln oder im Ganzen verkaufe.

L. A. Elsasser, Roßmarkt No. 761.

Pariser Tapeten und Borten.

Durch eine neue Sendung aus Paris habe ich mein Lager auf das Mannigfaltigste und Schönste sortirt und verkaufe für den billigen Preis von 9 sgr. bis zu 3 Thlr. pr. Stück von 13 Berl. Ellen. L. A. Elsasser.

Gekrollte Pferdehaare und Seegras billig bei

L. A. Elsasser.

Von den exacten Zündhölzern rc. ist neue Zufuhr angekommen oben der Schuhstraße No. 153.

In Schönwalde bei Pasewalk stehen zwei große fette Ochsen zum Verkauf.

Schaaf-Verkauf.

Aus der Stammschäferei zu Heinrichsdorf bei Bahn stehen eingetretener Umstände halber 1000 bis 1300 Stück Schaafvieh zum Verkauf, bestehend in Zucht-Böcken, Mutterschaafen, Hammeln, Zeitlingen, Jährlingen und Lämmern. Es wird noch bemerkt, daß die Schäferei ganz rein von allen Krankheiten ist.

Heinrichsdorf bei Bahn, den 27sten Mai 1833.

Greese.

Verpachtung.

Die Königl. Regierung hat per Rescript vom 16ten d. Mts. (1706, 4.) befohlen, daß nachstehende Jagden, und zwar 1) die volle Jagd auf den Feldmarken Werben, Altstadt, Wobbermin, Strohsdorff, Groß Rischow, Klein Rischow, Briesen, und 2) die Koppeljagd auf der Feldmark Köselitz, von Trinitatis d. J. ab auf 6 oder 12 Jahre, sowohl im Einzelnen, als auch im Ganzen, ausgeboten werden sollen. Ich habe zur Abnahme der Gebote Termin auf den 29sten Juny d. J., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst anberaumt und lade dazu Pachtlustige ergebenst ein.

Mühlenbeck, den 25sten Mai 1833.

Der Verweser der Forst-Inspektion Schwedt, Hartig.

Vermiethungen.

Ein Logis von zwei Stuben, Küche und Kellerraum ist an stille Miether zum 1sten Juli, auch sogleich, billig zu vermiethen; auch eine Hinterstube für eine einzelne Person für 1 Thlr. 20 sgr., Mönchenstraße No. 460.

Hack No. 939 ist zu Johannis die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Zu vermiethen

zum 1sten Juli, eine Wohnung von einer Stube, Kabinet und Küche im Hinterhause Heumarkt No. 135.

Eine Stube nebst Kabinet mit Meubles ist zu vermiethen Reifschlägerstraße No. 129.

Eine Stube und Schlafgemach mit Meubles, Parterre, ist sogleich zu vermiethen Krautmarkt No. 977.

Zum Wollmarkt ist oben der Schuhstraße No. 148 in der 2ten Etage ein meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine im Putzmachen sehr geübte Demoiselle wird nach außerhalb verlangt. Näheres bei J. F. Meier & Comp., breite Straße No. 413.

Ein unverheiratheter Brauerknecht, der besonders das Malzen gründlich verstehen muß, findet unter sehr annehmlichen Bedingungen eine Anstellung. — Hierauf Reflektirende können das Nähere Grapengießerstraße No. 162 erfahren. Stettin, den 25sten Mai 1833.

D. B. C. Goldbeck.

Geldverkehr.

3000 Thlr. stehen zum 1sten Juli zur sicheren Hypothek zum weiteren Ausleihen bereit.

Die Zeitungs-Expedition wird das Nähere nachweisen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gestern am 28sten d. M., früh zwischen 8 und 9 Uhr, ist mir ein Kanarien-Vogel weggeflogen. Sollte er eingefangen sein, so bitte ich ergebenst um dessen Zurückgabe, und verspreche dem jetzigen Inhaber desselben, eventuell dem Ueberbringer, eine Belohnung von Einem Thaler Courant. Stettin, den 29sten Mai 1833.

Zitelmann, Kriminal-Rath.
Louisenstraße No. 734.

Eine Jagdtasche von Seehundsfell, worin 2 Schrotbeutel mit Schroten, eine Pulverflasche, eine hölzerne Büchse mit Zündhütchen, ist in Alt-Damm gefunden worden und bei mir abgegeben.

C. F. Steffany, Königsstraße No. 108.

Am Sonntage Trinitatis, den 2ten Juni, werden in hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riquet, um 8½ U.
" Prediger Beerbaum, um 10½ U.
" Kandidat Lenz, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bartz, um 8½ U.
Herr Militair-Oberprediger Wessel wird von dem Hrn. Bischofe Dr. Ritschl eingeführt und hält darauf seine Antritts-Predigt, um 11 Uhr.
Herr Prediger Succo, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster:
Herr Prediger Teschendorff, um 9½ U.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 27. Mai:
G. Tiegs, Aurora, v. Sunderland m. Kohlen.
Joh. Ehmcke, Louise, v. Königsberg m. Ballast.
And. Claußen, Hoffnung, v. Bergen m. Heering.
B. Krafft, Biene, v. Sunderland m. Kohlen.
W. Dopdale, Euphor, dito dito.
J. L. Groß, junge Carl, v. Königsberg m. Ballast.
J. G. Lange, Albertine, v. Kopenhagen m. Stückgut.
W. Obitz, Johannes, v. Stockholm m. Eisen.
Fr. Engel, der Adler, v. Bergen m. Hering.
H. C. Hintze, Francisca, v. Kopenhagen m. Stückgut.
C. Baltzer, Hoffnung, v. Bergen m. Hering.
J. Osten, Maria, v. Stevens m. Kreide.

Am 28. Mai:
M. P. Seeger, 2 Brüder, v. Bergen m. Hering.
C. Schultz, Leopoldine, v. Flensburg m. Ballast.
D. Hildebrandt, Anna, v. Bergen m. Hering.
Jac. Schlör, Widaa, dito dito.
M. Raae, 3 Geschwister, dito dito.
A. Tode, Brigitte Christine, dito dito.
Joh. Ewert, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.

Abgegangen am 27. Mai:
G. Gohrband, Caroline, n. Rügenwalde m. Stückgut.
J. D. Hancke, Emilie, n. Memel m. Stückgut.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 29. Mai 1833.

	Thlr.	gGr.	bis Thlr.	gGr.
Weitzen,	1 Thlr.	2 gGr.	bis 1 Thlr.	10 gGr.
Roggen,	1 "	— "	— 1 "	2 "
Gerste,	— "	16 "	— — "	18 "
Hafer,	— "	14 "	— — "	15 "
Erbsen,	1 "	2 "	— 1 "	6 "

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 28. *Mai* 1833.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	96⅞	96⅜
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	104	—
- - - v. 1822 . .	5	104¼	—
- - - v. 1830 . .	4	92⅜	91⅞
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54¼	53¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95½	95
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96½	96
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98¼	97⅝
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100¼	99¾
Ostpreussische do. .	4	—	99¼
Pommersche do. .	4	105	104½
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105¾	—
Schlesische do. .	4	106½	—
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3½	4½